



Bildquelle: Susanne Jacob-Freitag, Kölnkongress GmbH

Eine Fachausstellung begleitete den EBH-Kongress in Köln



Kölner-Congress Centrum Gürzenich war Anfang Mai ein wichtiger Holztreff

Holzbau auf der Überholspur

Deutschland mit Bau-Nachholbedarf

Der 4. Europäische Kongress für energieeffizientes Bauen mit Holz (EBH) bot den 270 Teilnehmern am 4. und 5. Mai in Köln/DE ein 33 Referate umfassendes Programm. Es gab wieder viel Stoff zum Mitnehmen, Projektbeispiele zum Nachahmen und Denkanstöße für eine zukunftsfähige Baupraxis.

Im Kölner Congress Centrum Gürzenich drehte sich zwei Tage lang alles um die klassischen EBH-Schwerpunktthemen Wirtschaft, Umwelt, Zukunftsprognosen, Aufstockungen und Anbauten, Fassadensanierung, Wärme- und Schallschutz, Gebäudetechnik und Energiesysteme. Diese übergeordneten sowie spezifischen Referate, die gut die Hälfte der Vorträge ausmachten, ergänzte die andere Hälfte der Vorträge mit der Präsentation vieler gelungener Projektbeispiele in Holzbauweise. Darunter waren architektonische Perlen aus dem Wohn- und Gewerbebau ebenso wie großvolumige Ingenieurbauwerke aus dem Industriebau. Alle Projekte verbindet die Absicht der Planer und Bauherren, ein in jeder Hinsicht energieoptimiertes und werthaltiges Bauwerk zu schaffen.

Positive Zukunftsaussichten

Wie die ersten Referate zeigten, sieht die nahe Zukunft des Bauens in den deutschsprachigen Ländern sehr vielversprechend aus. Derzeit gilt Deutschland als Wachstumslokomotive Europas, wie der Vortrag von Prof. Dr. Michael Grömling vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln aufzeigte. „Deutschland ist sowohl eine der export- als auch eine der importstärksten Volkswirtschaften. Die Finanzkrise führte zwar vorübergehend zum Einbruch der Geschäfte. Deutschland wird aber in der zweiten Hälfte 2011 zu seiner alten Hochform zurückfinden.“

„Von der zu erwartenden Zuwanderung aus den osteuropäischen Ländern und dem deutlichen Trend der Rückwanderung vom Land in die Stadt werden ebenfalls enorme Impulse für die Bautätigkeit ausgehen“, war Referent Martin Langen von B+L Marktdaten, Bonn/DE, sicher. „Die Bautätigkeit in Österreich und in der Schweiz reagiert seit Jahren kontinuierlich auf den steigenden Bedarf, sodass sich Angebot und Nachfrage weitgehend decken. Deutschland dagegen hat hier viel aufzuholen“, so Langen.

Urbanisierung bringt Holzbau voran

Bei der städtischen Nachverdichtung zur Schaffung von mehr Wohnraum wird der Holzbau besonders profitieren. Es geht um das Füllen von Baulücken, um Aufstockungen, aber auch um die Sanierung von Altbauten und den Austausch von Altsubstanz. Das sind alles Aufgabenfelder, für die der Holzbau als Leichtbau längst ideale Lösungen anzubieten hat. Ein klarer Wettbewerbsvorteil ist das zeiteffiziente Bauen durch Vorfertigung und schnelle Montage.

So beschäftigten sich auch die Fachreferate des anschließenden Themenblocks mit Aufstockungen und Anbauten. Vorgestellt wurde eine Siedlung aus den Fünfziger-Jahren in Hamburg/DE, die in bewohntem Zustand aufgestockt und energetisch saniert wurde, mit dem Ziel, die Wohnfläche zu verdoppeln. Aus einem biederen zweigeschossigen Gebäude wurde ein schickes viergeschossiges Wohnquartier.

Pirmin Jung von Pirmin Jung Ingenieure für Holzbau aus Rain/CH und Sinzig/DE konzentrierte seinen Vortrag auf Schulbauten, die er in Holzsystembauweise an- und umgebaut sowie saniert hat.

In einem weiteren Referat ging es um praktische Lösungen für den Schallschutz. Hier zeigte Ernst Ullrich Köhnke vom Ingenieurbüro Köhnke, Uelsen/DE, die typischen Schwachstellen auf, die in der Praxis anzutreffen sind und zu mangelhaftem Luft- und Trittschallschutz führen. Seine Empfehlung: „Lassen Sie die Bauausführung regelmäßig durch eine sachkundige Person überprüfen.“

Fassadensanierungen und Wärmeschutz

Im Rahmen des Themenblocks „Fassadensanierungen“ zeigten eine Reihenhaussiedlung im niederländischen Tilburg, einer Wohnanlage in Münster sowie ein Sparkassen-Hochhaus in Rosenheim, wie vielseitig die Aufgabenstellungen sein können. Bei einem der Projekte kam die so genannte

„TES EnergyFacade“ zum Einsatz. Dabei werden mithilfe Photogrammetrie und 3D-Laserscannen Fassaden-Elemente aus Holz wie ein Abguss vorgefertigt und auf Bestandesfassaden aufgebracht.

Sanierte Fassaden bieten heute einen Wärmeschutz nach Energieeinsparverordnung (EnEV). Dabei denkt man vor allem an den winterlichen, aber selten an den sommerlichen Wärmeschutz. Damit auch dieser funktioniert, müssen Planer ganz bestimmte Einflussgrößen berücksichtigen. Worauf es dabei ankommt, behandelten weitere drei Vorträge. Über die Themen (energie)effiziente Gebäude- und Anlagentechnik, Holz als Energieträger sowie Solar- und Geothermie informierten neun Referate.

Brettspertholz darf nicht fehlen

Als großes konstruktives Thema behandelte der EBH die planerische Anwendung von Brettspertholz. Über dessen Berechnung und Bemessung referierte Peter Mestek von der Fakultät Bauingenieur- und Vermessungswesen der TU München. Über die dazugehörige Verbindungstechnik samt Berechnung sprach Univ.-Prof. Volker Schiermeyer von der FH Bielefeld/Minden/DE. Der Vortrag „Schalltechnische Lösungen für Massivholzelemente in der Geschossbauweise“ von Dr. Andreas Rabold, ift-Rosenheim, rundete den technischen Teil zum boomenden Holzbauprodukt ab.

Projektbeispiele mehrgeschossiger Holzbauten zeigten die weitreichenden Einsatzmöglichkeiten von Brettspertholz. Das bekannteste Bauwerk war wohl der mehrfach ausgezeichnete siebengeschossige Wohnbau in Berlin von Tom Kaden, Kaden Klingbeil Architekten, Berlin.

Holzbau-Lösungen

Für den krönenden Abschluss des zweitägigen Kongresses sorgten Armin Walch vom Architekturbüro Walch aus Reutte und der Pionier der Solararchitektur, Rolf Disch, Freiburg/DE. Ihre Bauwerke begeistern und reichen vom Einfamilienhaus über Sport- und andere Hallen bis hin zu schlichten Gewerbebauten und solchen mit schwungvollen Linien. Bei Disch fasziniert nach wie vor der Innovationsgeist. Seine Zukunftsprognose stellte er am Ende ganz nüchtern in den Raum: „Wenn wir so weitermachen wie bisher, werden wir das Klimaschutzziel von nur 2° C Temperaturerwärmung nicht einhalten, sondern wir werden 5 bis 6° C erreichen, mit allen Katastrophen, die dazugehören. Aber auch dafür wird es (Holzbau)-Lösungen geben.“

DI (FH) Susanne Jacob-Freitag